

# Lehrprobe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **1 (1915)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-525401>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Lehrprobe.

Als Seitenstück zu der in Nummer 2 unter „Frankreich“ angeführten Lehrprobe folge hier eine solche von deutscher Seite.

Veranlassung zum deutsch-russischen Kriege.

1. Wie konnte das kleine Serbien einen Krieg mit Oesterreich wagen? Am letzten Nachmittag vor Ablauf des Ultimatum's Telegramm aus Petersburg: Nicht nachgeben, wir helfen! Warum wollte sich denn Rußland einmischen? a) Slaventum: Rußland betrachtet sich als Vormund aller kleinen Slavenstaaten; b) Religion: griechisch-katholisch; seit 1053 von Rom getrennt; c) Ländergier Rußlands: Obschon große Mißstände in der innern Verwaltung. Will immer mehr Länder in seine Abhängigkeit bringen.

2. Wie mischte sich Rußland ein? a) Scheinbar friedlich. Direkt in Wien. Abgewiesen: Wir führen keinen Eroberungskrieg, nur gerechte Strafe für Serbien. — Dann der Zar an Kaiser Wilhelm. Kaiser Wilhelm versuchte eine Verständigung in Wien; fast wäre sie geglückt, da zeigte sich aber, b) daß Rußland unbedingt den Krieg wolle. Schon seit mehreren Tagen Mobilmachung. Zahlreiche Truppen an der österreichischen und deutschen Grenze.

3. Warum auch gegen Deutschland? Dreibund.

4. Wirkung der russischen Mobilmachung: a) Man erkannte die Falschheit in den Telegrammen. (Natürlich an Hand der Dokumente nachzuweisen.) b) Ultimatum an Rußland. 12 Stunden. 1. August. c) Keine Antwort. Dafür Grenzüberschreitungen — Kriegserklärung.

Ergebnis: Rußland wollte den Krieg. Die Friedenstelegramme waren nur Heuchelei. Unser Kaiser sollte dadurch belogen und betrogen werden. Die Russen wollten Zeit gewinnen. Wir mußten daher den Krieg erklären.

5. Beziehung zur Vergangenheit: Unser früheres Verhältnis zu Rußland: 7jähriger Krieg, 1807, 1813—14. Im russisch-japanischen Kriege hätten wir Rußland vernichten können; wir hielten Frieden. (Westdeutsche Lehrerzeitung.)

## Schulnachrichten vom Ausland.

**Deutschland.** Kriegshilfe und Rundgebung der Deutschen Lehrerschaft. Um die Not jener Kollegen zu lindern, die durch den Einfall der Franzosen und Russen aus der Heimat vertrieben worden sind und an Hab und Gut schweren Schaden erlitten haben, haben sich der Deutsche Lehrerverein und der Katholische Lehrerverband d. D. R. zusammengetan. In die vom Deutschen Lehrerverein gebildete Kommission hat der Katholische Lehrerverband zwei seiner in Berlin wohnenden Vorstandsmitglieder entsandt. Die 11. Beitragsliste schließt mit der Summe von 153'729.79 Mf.

Ebenfalls gemeinsam haben die beiden Schulvereinigungen eine Rundgebung an die Lehrervereine in den neutralen und feindlichen Ländern ergehen lassen. (Der Deutsche Lehrerverein zählt 130'000 und der Katholische Lehrerverband des deutschen Reiches 22'000 Mitglieder.) Der Protest wendet sich gegen „die in der Presse der feindlichen Staaten verbreiteten Berichte über angebliche Schandthaten und Grausamkeiten der deutschen Soldaten in Feindesland. Wir deutschen Volksschullehrer fühlen uns zu diesem Einspruch berufen, weil das deutsche Volkshoer zum weitaus größten Teil durch die deutsche Volksschule hindurchgegangen, dort von den deutschen Volksschullehrern unterrichtet und von ihnen nicht nur im nationalen, sondern auch im Geiste der Humanität erzogen worden ist.“

Dreitausendsechzehn Hochschullehrer des Deutschen Reiches veröffentlichen folgende Erklärung: Wir Lehrer an Deutschlands Universitäten und Hochschulen dienen der Wissenschaft und treiben ein Werk des Friedens. Aber es erfüllt uns mit Entrüstung, daß die Feinde Deutschlands, England an der Spitze, angeblich zu unsern Gunsten einen Gegensatz machen wollen zwischen dem Geiste der deutschen Wissenschaft und dem, was sie den preussischen Militarismus nennen.